

DER

REIDEBOTE

16

JULI 2020

HERAUSGEGEBEN VOM ORTSVERBAND HALLE-OST DER CDU – V.I.S.D.P. NORBERT BÖHNKE

4. JAHRGANG

UNSER LAND – UNSERE STADT.

Von Norbert Böhnke, Vorsitzender

Bindestrichland. Land ohne Identität. Schlusslicht. Was haben wir nicht alles gehört in den letzten 30 über Sachsen-Anhalt. In Halle werden die Dummen nicht alle – in Bitterfeld werden sie hergestellt. Auch Halle hatte und hat seinen Ruf. Das alles führt zu einem unsicheren Selbstbild. Es gibt glühende Lokalpatrioten in dieser Stadt, es gibt Leute, die Halle in Sachsen-Anhalt so schnell wie möglich verlassen wollen. Und es gibt die breite Masse der hier Lebenden, die die Stadt mit ihren Ecken, Kanten und Schrulligkeiten, aber auch ihren Erfolgen und Markenzeichen sehr gern haben.

Weniger klar ist das für unser Bundesland. Ich glaube, emotionale Bindungen an Sachsen-Anhalt gibt es kaum. Wo sieht man schon die Sachsen-Anhalt-Fahne wehen, wo spricht man von sachsen-anhaltischer Gemütlichkeit oder der schmackhaften Küche des Landes?

Sachsen-Anhalt vereint zwei alte Territorien: Das alt-ehrwürdige Erzbistum Magdeburg (gegr. 968) und die anhaltischen Stammlande. Seit 1685 gehörte das Bistum als evangelisches Stift zu Brandenburg-Preußen, Anhalt blieb eigenständig-kleinstaatlich, kooperierte aber eng mit Preußen. Erst 1946 gelang es, die Territorien im Land Sachsen-Anhalt unter Erhard Hübener zu vereinen; sechs Jahre bis zur Zwangsauflösung des Landes reichten aber nicht, um Identität auszubilden. Bezeichnend die Situation 1990: Statt für die ehemals zum Land gehörenden Kreise Delitzsch-Torgau-Oschatz zu kämpfen, verloren wir sie an den Freistaat Sachsen – eine späte und endgültige „Rückeroberung“ für Sachsen (seit 1815 gehörten die Kreise zu Preußen).

Jammern nützt nichts. Auch Diskussionen, das Land aufzulösen oder in

einem Mitteldeutschland aufgehen zu lassen, sind nutzlos. Weder Thüringen noch Sachsen wollen ihre ererbten, tradierten und gepflegten Landesidentitäten aufgeben. Der Thüringer ist auf Thüringen stolz – zurecht. Der Sachse ist auf Sachsen stolz – zurecht. Sachsen-Anhalt hat also gar keine Wahl, als auf sich gestellt nach vorne zu schauen. Vielleicht haben die Werbestrategen der Landesmarketing-Gesellschaft nicht völlig Unrecht: Sachsen-Anhalt ist ein Land der Moderne. Unsere Heimat liegt (jedenfalls, was das Land angeht) eher in der Zukunft als in der Vergangenheit.

Halle mit der Universität, den Forschungseinrichtungen in Heide-Süd, der Leopoldina, den Franckeschen Stiftungen einerseits, andererseits mit der Anbindung in die Chemieregion, dem Pumpenbau, aber auch dem Logistiksektor dank Flughafen ist im Land ein starker Akteur. Wir sollten als Stadt gemeinsam diese Kraft nutzen, um unser Land als modernes Land mitzuformen und mitzubestimmen. Wir sollen uns als Stadt wesentlich stärker unserer Bedeutung in diesem Agrarflächenland bewusst werden. Wir sollten das nicht auf formellem Weg tun – zu oft sind wir (Gebietsreform!) an den Mehrheits-

Bürgerkonsultation

25.08.2020, 19 Uhr,

Ort: Gaststätte

„Küttener Weg“

Die CDU Halle-Ost freut sich, Sie zur nächsten Bürgerkonsultation einzuladen.

Thema:

Covid19 und wirtschaftliche Folgen für unsere Region

Eingangreferat:

Hendrik Senkbeil,

IHK Halle-Dessau.

Im Anschluss besteht Zeit zur Diskussion.

Aufgrund der weiter fortbestehenden Epidemie-Lage bitten wir aufgrund begrenzter Sitzkapazitäten um kurze

Anmeldung unter:

ov-ost@cdu-halle.de.

Die Gaststätte „Küttener Weg“ befindet sich in der Gottfried-Keller-Straße 55.

verhältnissen im Landtag gescheitert. Wir sollten das vielmehr informell tun, über die Netzwerke unserer Bürger, unserer Unternehmer, unserer Verwaltung, unserer politischen Mandatsträger auf allen Ebenen. Wenn wir uns im Land stärker einbringen, hat das auch gute Folgen für unsere Stadt. Ach ja, wir können die freundliche Feindschaft mit Magdeburg gerne weiter pflegen. Solange wir nicht darauf zu verzichten, wenn es städtischen Interessen dient, mit der Ottostadt gemeinsame Sache zu machen. Nicht gegen das Land! Für Land und Stadt.

NORDUMFAHRUNG BRUCKDORF – EIN VORORT-EINDRUCK von Gerrit Sandmann

Am 10.10.2019 stellte die Landesstraßenbaubehörde (LSBB) für die Ortsumfahrung Bruckdorf einzelne Varianten der Umsetzung vor. Es wurden zwei Umfahrungen im Süden vorgestellt und eine, die nördlich verläuft.

Die drei Varianten wurden einzeln bewertet und verglichen. Dabei wurde von der LSBB die nördliche Variante bevorzugt. Der entscheidende Faktor, der hier den Ausschlag gegeben hat, ist die Umweltverträglichkeit der einzelnen Vorschläge. Gegen diese Entscheidung hat sich eine Protestbewegung gebildet. Diese hat am 7.7.2020 eine Menschenkette organisiert, um gegen die Nordumfahrung zu demonstrieren. Es kamen zu der Menschenkette ca. 200 Personen. Zu diesem Ereignis sind wir als Ortsverband Halle-Ost erschienen, um einen Eindruck von der Situation zu bekommen.

Beim ersten Betrachten des Verlaufs der Nordumfahrung machte sich Unverständnis breit. Je länger ich mir den geplanten Verlauf anschaute, umso stärker wurde dieser Eindruck. Zur Klärung einzelner Fragen habe ich mit dem Veranstalter der Menschenkette gesprochen und auch mit einzelnen Bürgern. In den Gesprächen kam das Unverständnis der Bürger zum Ausdruck, die direkt von der Umfahrung betroffen sind. Zudem wurde starke Kritik an der Entscheidung der LSBB geübt. Die Einschätzung der Umweltverträglichkeit wurde in Fra-

ge gestellt, da auch bei der Nordumfahrung Baumbestände und Wiesen zerstört werden. Ferner verläuft die Nordumfahrung durch ein Gewerbegebiet. 11 Unternehmen wären betroffen, die signalisiert haben, den Standort zu verlassen, da ein Arbeiten mit permanentem Verkehr schier unmöglich wird. Ebenfalls wäre eine Weiterentwicklung Bruckdorfs in diesem Bereich unmöglich und die Attraktivität sinkt in hohem Maße. Der Kleingartenverein, der direkt an der Umfahrung liegen würde, würde zerschnitten werden. Abschließend lässt sich festhalten, dass die Nordumfahrung finanziell am teuersten ist.

Resümierend habe ich den Eindruck gewonnen, dass die Nordumfahrung keine echte Option für eine Umfahrung von Bruckdorf ist und ich habe kein Verständnis für diesen Vorschlag der LSBB und ihrer Entscheidung. Auch unser Mitglied des Landtages, Herr Thomas Keindorf, teilt die Einschätzung, dass die Nordvariante keine nachvollziehbare Option für die Umfahrung ist. Ich verstehe das Unverständnis der Anwohner und stehe hinter dem Protest gegen diese aus meiner Sicht völlig unsinnige Variante.

Meinung

Zu wenig Straßenbeleuchtung?

Vor einiger Zeit berichtete die MZ über mangelhafte öffentliche Beleuchtung, z. B. in der Delitzscher Straße.

Haben Sie das auch festgestellt?

Wir planen gemeinsam mit anderen CDU-Ortsverbänden dazu eine Veranstaltung im Oktober.

Wenn ja, bitte eine kurze Info mit Angabe der fehlenden öffentlichen Beleuchtung an uns:

ov-ost@cdu-halle.de

ORTSVERBAND HALLE-OST DER CDU

Quote macht CDU nicht attraktiver für Frauen

Die CDU will den Anteil von Frauen in der Mitgliedschaft sowie in Ämtern und Mandaten bis 2025 deutlich steigern.

Ein Mittel dazu ist die Quote. Der Anteil, der bei Wahlen auf Frauen fällt, soll auf 50% steigen. Dem liegt die Feststellung zugrunde, dass die jetzige CDU-Mitgliedschaft die gesellschaftliche Wirklichkeit nicht abbildet.

Ich glaube, es ist gut, wenn Männer und Frauen sich für Politik engagieren. Politisches Engagement kann nicht erzwungen werden. Engagement hat mit innerer Zielstellung und mit Kampfesmut, natürlich auch Zeit, zu tun. Wer etwas verändern will, muss hinter einem Projekt stehen und daran arbeiten, dass es umgesetzt wird. Das ist Lebenswirklichkeit.

Eine CDU, die solche Menschen binden und vertreten will, ist attraktiv. Eine Partei, die solche Menschen, egal ob Frauen oder Männer, als Mitglieder in ihren Reihen zählen darf, kann sich dann auch für die Schwachen in unserer Gesellschaft einsetzen. Mich würde interessieren, wie Sie – liebe Leserinnen – das sehen. Schreiben Sie mir unter nboehnke@gmx.de.

Ihr Norbert Böhnke,
Ortsverbandsvorsitzender

Weitere Informationen:

<https://www.cdu.de/strukturund-satzungskommission>.